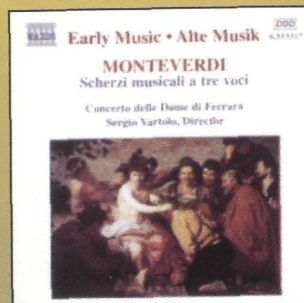


Musikalische Weltreise à la NAXOS

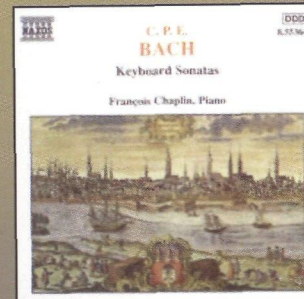
von Mexico über England, Spanien, via Italien nach Ungarn und Böhmen direkt nach Deutschland.

10
JAHRE
NAXOS

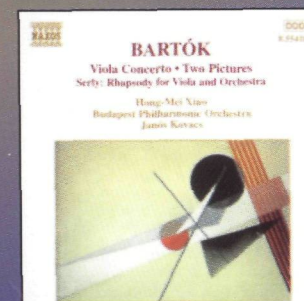
NEUHEITEN



8.553317
Die z. Zt. einzige vollständige
Einspielung dieses Meisterwerks.



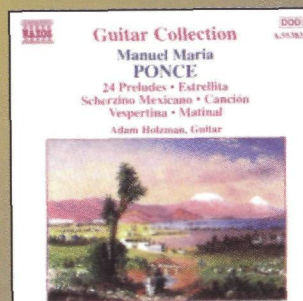
8.553640
Elegant: Sonaten vom Hofcembalisten
Friedrichs d. Großen



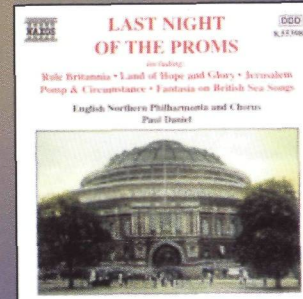
8.554183
Interessante Zusammenstellung



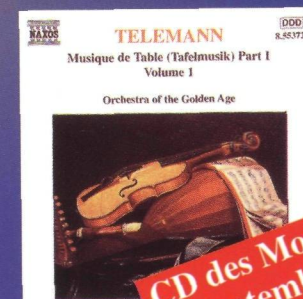
8.554096/97
Eines der wichtigsten italienischen
Musikdramen des 17. Jahrhunderts



8.553832
Start einer wichtigen Reihe zur Entdeckung
der Werke des mexikanischen Meisters



8.663981
Der Dauerbrenner: jetzt auch in
Spitzenqualität zum Super-Preis



8.553724



8.554366
Echte Raritäten: Kammermusikwerke von
Manuel de Falla.

...macht Lust auf mehr
NAXOS:

BRUCKNER
Symphonien Nr. 8 & 0
National Symphony Orchestra of
Ireland · G. Tintner
NAXOS 8.554215/16 (2CD)

DVORAK
Werke für Streichquartett Vol. 5
Zypressen, B. 152; Quartettsatz;
Zwei Walzer; Gavotte
Vlach Quartett Prag
NAXOS 8.553375

Zauberhaft und zum ersten Mal zum
Superpreis: die „Zypressen“

DITTERSDORF
Sinfonias Vol. 3
NAXOS 8.553974

MICHAEL EASTON
Orchesterwerke
Concerto on Australian Themes · An
Australian in Paris · Concerto for
Accordion, Piano and Strings
State Orchestra of Victoria /
Brett Kelly
NAXOS 8.554368

LISZT
Das Klavierwerk Vol. 11
Transkriptionen über Themen von
Mozart, Lassen, Lessmann u. a.
Valerie Tryon, Klavier
NAXOS 8.553508

JAMES MACMILLAN
Veni, veni, Emmanuel; Tryst
Colin Currie, Schlagzeug;
Ulster Orchestra
NAXOS 8.554167

„NAXOS bietet - noch
dazu zu einem Superpreis -
unendliche Unterhaltung.“
(AMERICAN RECORD GUIDE)



Sie können Auszüge aus NAXOS-
Neuerscheinungen auch online über
Internet anhören: <http://www.hnh.com>

Erhältlich im Fachhandel und in den
Fachabteilungen der Warenhäuser.
Gesamtkatalog bitte anfordern bei:

NAXOS DEUTSCHLAND GmbH
Abt. N 1 · Wienburgstraße 171a
48147 Münster

Vertrieb Österreich:
Gramola Winter & Co.
Schelleingasse 17 · A-1040 Wien

Vertrieb Schweiz:
K-tel. Int. AG CH
Riedstr. 1 · CH - 6243 Rotkreuz

Über die Fragwürdigkeit von Schallplatten-Kritik

Nach Abschluß des August-Heftes erreichte uns folgender Leserbrief von Heinz Windmüller aus Köln, den ich deshalb an dieser Stelle beantworten möchte, weil er über das konkrete Beispiel hinaus etwas Grundsätzliches zur Diskussion stellt. Herr Windmüller schreibt:

„Die ganze Fragwürdigkeit von Schallplattenkritik allgemein und der Kritik-Bemühungen von FONO FORUM speziell wird exemplarisch deutlich, wenn in der Juli-Ausgabe D.D. Scholz auf Seite 81 über die Sängerin Angela Gheorghiu schreibt: „[...] ihr Ausdrucksvokabular ist beschränkt, ihre Textbehandlung recht oberflächlich, ihre Stimme monochrom. In der Höhe neigt sie außerdem zu forcierten, unschönen Tönen. Keine Rede von Piano-Kultur. Und ihr dunkles Timbre in der mittleren und tiefen Lage ersetzt nicht die fehlenden gestalterischen Tugenden.“

Zwei Seiten weiter schreibt G. Persché über dieselbe Sängerin: „Angela Gheorghiu vereint Schönheit des Timbres mit technischer Sicherheit – bis hin zu glockenhaft angeschlagenen Spitzentönen von großer Fülle und Wärme –, mit konzentrierter Emission, guter Linie und idiomatischer Genauigkeit.“

Nun, es mag vorkommen [...], daß Künstler mit hervorragenden Eigenschaften und Fähigkeiten ein Werk nach Einschätzung des Kritikers unzulänglich oder gar falsch interpretieren. Im vorliegenden Fall aber werden einer Sängerin einerseits diese Eigenschaften und Fähigkeiten abgesprochen und andererseits zugebilligt. Da stimmt doch etwas nicht, oder?“

Im gleichen Ton könnte man antworten: Bekanntlich sind Sänger unterschiedlich disponiert, also wäre es durchaus möglich, daß Angela Gheorghiu bei dem Lied-Recital in weniger guter, bei „Roméo et Juliette“ hingegen in ausgezeichneten Tagesform gesungen hat. Und selbst wenn die Sopranistin in beiden Fällen hervorragend disponiert war, ist es sehr wohl denkbar, daß dieselbe Leistung von dem einen Kritiker für gut, von dem anderen für problematisch befunden wird. Punkt.

Doch so einfach möchte ich diesen Brief nicht abtun – weil ich zwischen den Zeilen ein grundsätzliches Problem lese, das jede Art von Kritik betrifft: die Forderung nach „Objektivität“. Um es gleich vorwegzunehmen: Ich bin fest überzeugt, daß es in der kritischen Auseinandersetzung mit künstlerischen Inhalten keine objektive Haltung geben kann, sondern nur eine individuell-subjektive – sowohl auf der Seite des Interpreten als auf der des Zuhörers. Natürlich gibt es in der Musikkritik objektive Kriterien: Intonationsreinheit, rhythmische Exaktheit, Größe und Umfang einer Stimme etc.

Was aber das weite Feld der Interpretation betrifft, so kann es kein „richtig“ und „falsch“, keine ewig gültigen Wahrheiten geben. Jeder Presspiegel zeigt, wie höchst unterschiedlich ein und dieselbe künstlerische Darbietung beurteilt wird. Und wer hätte nicht schon die Erfahrung gemacht, daß man eine Platte, die man vor zehn Jahren unbedingt mit auf die einsame Insel genommen hätte, heute mit ganz anderen (kritischer gewordenen?) Ohren hört? – Fragwürdigkeit? Widerspruch? Selbst wenn dem so wäre, würde es mich nicht verunsichern, sondern in der Auffassung bestärken, daß die Reaktion auf Kunst immer so subjektiv und individuell ist wie diese selbst. Außerdem kann Widerspruch sehr konstruktiv sein, als Schutz vor eingefahrenem Denken. Und was die Fragwürdigkeit von Musikkritik betrifft, so möchte ich in Abwandlung der „Frau ohne Schatten“ von Hofmannsthal sagen: „Von einem kritischen Geist kommen harte Worte, aber sie sind gesegnet mit dem Segen der Widerruflichkeit.“

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viele Anregungen beim Lesen des neuen FONO FORUM.

Thomas Ujz

